



Gesellschaft für Vogelkunde • Museumsplatz 1/10/8, A-1070 Wien • www.birdlife.at • hans.uhl@birdlife.at • 0699 141 099 41

MIT UNTERSTÜTZUNG VON LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Artenhilfe für das Braunkehlchen im Grenzstreifen zu Südböhmen, 2020-2022

Teilbericht des Gesamtprojektes: „Artenschutz- und Monitoring-Projekte zugunsten gefährdeter Kulturlandschaftsarten in OÖ, 2019-2022“

LE-Projektnummer: NOOEN 53

Hans Uhl, Herbert Rubenser & Harald Pfleger
September 2022

Ausgangslage

Die Maßnahme „Erhöhung des Wartenangebotes für Braunkehlchen im Grenzstreifen“ wurde in den Jahren 2018 und 2019 von BirdLife im Auftrag der Abteilung Naturschutz des Landes OÖ durchgeführt. In den Gebieten Dürnau, Stadlau und Güntherreith konnten damals zumindest Teilerfolge dadurch erzielt werden, etwa durch die Neubesiedelung eines Wiesenabschnittes in der Dürnau und stabile Bestände (UHL 2019). Die Fortsetzung dieses Artenhilfsprojektes in den Jahren 2020 bis 2022 wurde über einen Projektänderungsantrag vom 24.1.2020 noch in das gegenständliche LE-Projekt aufgenommen. 700 temporäre Warten sollten jedes Jahr in den drei genannten Gebieten vor der Saison in Abstimmung mit den Bewirtschaftern angebracht und vor der Mahd wieder entfernt werden.

Ziel dabei war es, in spät gemähten, jedoch strukturarmen Vertragsnaturschutzwiesen nach Vorbild der „Überreizmethode“ (FEULNER et al. 2017), diese Flächen für Braunkehlchen zu attraktivieren und so Beiträge zum Stopp des rapiden Aussterbeprozesses der Art in OÖ zu leisten (UHL 2022). Durch zwei Kontrollen im Juni war die Effizienz der Maßnahmen durch Erhebungen von Bestand und Bruterfolg zu überprüfen.

Maßnahmen

Wie in den beiden Vorjahren wurden mehrere Sitzwarten-Cluster je Gebiet in den strukturarmen, Spätmähwiesen angebracht. Diese ca. 1 bis 1,5 m hohen und 1 cm dünnen

Stäbe bestanden entweder aus Elefantengras oder Schilfhalmen und wurden vor der Brutsaison Ende April oder Anfang Mai in den Flächen ausgebracht und vor der Mahd ab frühestens Anfang, meist Mittel Juli wieder entfernt. Dünne Stäbe wurden gewählt, um nicht durch stärkere Stangen das Prädationsrisiko durch darauf ansitzende Fressfeinde (Greifvögel, Rabenkrähe) zu erhöhen. Ein Cluster bestand aus 30 bis 70 Stäben. Die Dürnau wurde mit ca. 300, die Stadlau mit ca. 250 nur im Jahr 2020, Günterreith mit ca. 350 Stäben bestückt.

Abb. 1: Sitzwarten-Cluster in der Dürnau, 26.5.2020



Abb. 2: Lage der Sitzwartencluster in der Dürnau 2020 bis 2022



Aufgrund der fehlenden Erfolge im Jahr 2020 im NSG Stadlau wurden in diesem Gebiet auf die Anbringung von temporären Sitzwarten in den beiden Folgejahren verzichtet. Im Gebiet Günterreith steckte H. Pfleger am 29.4.2021 und 19.5.2022 ca. 300-400 Schilfstäbe in zwei Wiesen.

Die Maßnahmen kamen auf Vertragsnaturschutzflächen, oder wie im Fall der Stadlau in einem Naturschutzgebiet zur Anwendung, also in Wiesen in denen Braunkehlchen-Bruten nicht durch die Mahd gefährdet waren. Zu ergänzen ist, dass das Wiesengebiet Dürnau unmittelbar an den Staatsgrenzen liegt und nach aktuellem Wissensstand die lokale Braunkehlchen-Population dadurch Anbindung an angrenzende Brutvorkommen in Südböhmen profitieren sollte. Für die anderen beiden Gebiete gilt dies aufgrund größerer Distanzen zu CZ nur in abgeschwächter Form.

Durch temporäre Bruterfolgskontrollen der letzten kopfstärkeren Vorkommen im Mühlviertel zwischen 2008 und 2016 ist zudem nachgewiesen, dass die Population in der Dürnau mit 3,05 flüggen Jungvögeln/Pair in dieser Periode den besten Reproduktionserfolg der Braunkehlchen in OÖ aufwies (UHL 2022). 2020 bis 2022 brach dieser jedoch ein (s.u.)

Bestandsentwicklung der Braunkehlchen und Bruterfolg

Tab.1: Braunkehlchen-Bestandsentwicklung 2008-2022, im Arbeitsgebiet in Brutpaaren

Gebiet	2008	2012	2016	2018	2019	2020	2021	2022
Stadlau	5-6	7-8	4-7	2-3	2-3	3	2-3	0
Günterreith	?	?	?	0-1	1	0-1	1	0
Dürnau	6	9	6	5	6	7-8	4	0
Gesamt	11-12	16-17	10-13	7-9	9-10	10-12	7-8	0

Die traurige Bilanz der Maßnahme ist, dass trotz Teilerfolgen in den Vorjahren, die kleinen Braunkehlchen-Bestände im Jahr 2022 völlig und überraschend schnell zusammengebrochen sind. Weder länger singende Männchen noch Brutpaare waren in den Wiesengebieten zu beobachten. Ob dazu großräumige Wirkmechanismen beigetragen haben, bis hin zu außerordentlich schlechten Bedingungen in den Überwinterungsgebieten, ist unklar. Die zentrale, lokale Ursache ist der schrumpfende Bruterfolg.

Zusammengebrochener Bruterfolg in der Dürnau (flügge Jungvögel/Pair):

- 2008-2016: 3,05 (UHL 2022)
- 2020: 2,0 (UHL 2022)
- 2021: 0,0 (Erhebung Rubenser)

Da bereits 2020 ein deutlich geringerer Bruterfolg (2,0) als im Schnitt der Vorjahre (3,05) zu verzeichnen war und Bruterfolg 2021 aus unbekannter Ursache erstmals völlig ausblieb, ist der rapide Rückgang des Bruterfolgs als Hauptursache für das Ausbleiben der Braunkehlchen im Jahr 2022 zu werten. Ein zu geringer Bruterfolg ist in OÖ schon in der Vergangenheit als die Hauptursache des Aussterbeprozesses der Braunkehlchen in Schutzgebieten im Alpenvorland beschrieben (UHL 2015). Dies setzte sich im Mühlviertel seit Jahrzenten fort.

Der Vergleichswert für vitale Vorkommen liegt laut Literatur bei 2,6 flüggen Juvenilen/Paar (LABHART 1988). Neuere Studien gehen davon aus, dass ein Bruterfolg von 80% (4 Jungvögeln je Paar) notwendig ist, um den Zielwert für „Source-Populationen“ zu erreichen (MÜLLER et al. 2008).

Witterungseinfluss: Zusätzlich ist als negativer Witterungseinfluss denkbar, dass die in diesen höheren Lagen im Frühjahr 2022 besonders späte Vegetationsentwicklung zu ungünstigen Habitat-Bedingungen (inkl. damit einhergehender Nahrungsverknappung) bei der Erstankunft der Braunkehlchen geführt hat. Noch für 22.4. notierte H. Rubenser in der Dürnau Bodenfrost. In der Dürnau belegen jedoch 2022 die Nachweise von vier Wiesenpieper- und zwei Heidelerchen-Paaren, dass diese Magerwiesen weiterhin attraktiv für Wiesenbrutvögel sind.

2022 keine Brutnachweise in OÖ: Eine Auswertung der Streudatenmeldung der Meldeplattform www.ornith.at zeigt, dass 2022 das erste Jahr war, in dem hier für das ganze Bundesland keine Brutnachweise des Braunkehlchens vorliegen. Nur ganz vereinzelt wurden singende Männchen gemeldet, bei denen es sich auch um singende Durchzügler gehandelt haben kann. A. Schmalzer berichtete aus seinen Tätigkeiten im Wiesengebiet Wienau im Freiwald, dass sich dort, auf speziell für Braunkehlchen optimierten Vertragsnaturschutzwiesen, im Mai 2022 vier Paare aufhielten, die nach starkem Hagel ihre Bruten aufgaben. Aus den SPAs Freiwald und Maltsch sind uns bislang keine Detailinfos bekannt.

Situation im südböhmischen Teil des Grenzstreifens: Laut aktuellen Informationen von J. Bures Jiří Bureš (Agentura ochrany přírody a krajiny ČR) liegen bei der Tschechischen Ornithologischen Gesellschaft für den südböhmischen Teil des Grenzstreifens für 2022 einzelne Streudaten von Braunkehlchen vor. Allerdings führte die Verwaltung des Nationalparks Šumava (Aleš Vondrka) zuletzt ein Monitoring auf Flächen durch, die bereits in den 1990er Jahren kontrolliert wurden. Braunkehlchen sollen dabei eine zentrale Rolle spielen. Die Datenauswertung ist noch nicht abgeschlossen. Diesbezüglich gab es bereits Koordinierungstreffen mit den Kollegen in Bayern.

Fazit

Wie bereits in UHL & SCHMALZER (2017) sowie UHL & BERGMÜLLER (2021) skizziert, dürfte aufgrund des flächendeckenden Habitat-Verlustes durch Intensivierung der Grünlandnutzung und des gleichzeitig viel zu geringen Flächenausmaßes effizienter Schutzmaßnahmen das völlige Aussterben des Braunkehlchens in vielen Regionen Österreichs nicht aufzuhalten sein. Auch für Oberösterreich gilt, dass weder die Quantität noch die Qualität der angewandten Vertragsnaturschutzprogramme bislang ausreichen, um den Aussterbeprozess dieses ehemals weit verbreiteten Wiesenvogels zu stoppen.

Bereits 1996 wiesen BASTIAN & BASTIAN darauf hin, dass ein lokaler Bestand von 20-30 Paaren eine kritische Größe sein dürfte. Kleinere Populationen sind vielerorts trotz Schutzmaßnahmen erloschen. VÖGELI et al. (2021) belegen für eine Population im Schweizer Unterengadin, dass unter anderem eine Populationsgröße von mehr als 10 Braunkehlchen-

Revieren ein zentraler Positivfaktor für den Fortbestand von Brutvorkommen ist. Seit mehr als 10 Jahren erfüllt keine der lokalen Mühlviertler Populationen dieses und die weiteren Kriterien der Schweizer für ein „wertvolles“ Braunkehlchen-Brutgebiet.

Da erfolgreiche, dauerhafte Wiederbesiedlungen der vielen, in den letzten Jahrzehnten in OÖ aufgegebenen Brutgebiete nicht bekannt sind (auch bei kleinräumig günstigen oder verbesserten Habitat-Bedingungen), kann eine Fortsetzung dieser Form der Artenhilfsmaßnahme (Erhöhung des Wartenangebotes für Braunkehlchen im Grenzstreifen) für Braunkehlchen nicht empfohlen werden.

Literatur

- BASTIAN A. & H.-V. BASTIAN (1996): Das Braunkehlchen – Opfer der ausgeräumten Kulturlandschaft. AULA-Verlag Wiesbaden.
- FEULNER J., F. SCHNEIDER & M. T. SIERING (2017): Künstliche Singwarten für das Braunkehlchen. Der Falke, 64/8. 24-29.
- LABHART A. (1998): Zum Bruterfolg des Braunkehlchens (*Saxicola rubetra*) in Abhängigkeit von der Grünlandbewirtschaftung in den Westschweizer Voralpen. In: Artenschutzsymposium Braunkehlchen. Beih. Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ. 5: 159-178.
- MÜLLER M., H. SCHULER & P. HORCH (2008): Kerngebiete zur Förderung und zum Schutz des Braunkehlchens im Unterengadin. Schweizerische Vogelwarte, Sempach.
- UHL H. (2015): Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) in Oberösterreich und Salzburg – Bestandszusammenbrüche und Schutzerfolge. Living on the Edge of Extinction in Europe: 275-284.
- UHL H. (2019): Stärkung von Kulturlandschaftsarten an der Grünen Grenze. Unpubl. Projektbericht von BirdLife Österreich an die Abt. Naturschutz des Landes OÖ im Rahmen eines INTERREG-Projektes. 17 S.
- UHL H. (2022): Kulturlandschaftsvögel in Oberösterreich – Bestandstrends 1996 bis 2020 sowie Ergebnisse erstmals systematisch erfasster Arten wie Rebhuhn, Feldlerche und Goldammer. Vogelkdl. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell 28/29: 137-176
- UHL H. & A. SCHMALZER (2017): Notwendige Maßnahmen zur Erhaltung von Wiesenvogel-Kerngebieten in den SPAs Wiesengebiete im Freiwald und Maltsch. Unpublizierter Projektbericht von BirdLife Österreich an die Abteilung Naturschutz des Landes Oberösterreich: 50 S.
- UHL H., K. BERGMÜLLER, A. KLEWEIN & J. PÖHACKER (2021): Aktuelle Erfahrungen mit Schutzmaßnahmen für das Braunkehlchen in Österreich. In: Ornithologischer Anzeiger 60: 20-35.
- VÖGELI M., KOFLER S., HORCH P., GRÜEBLER M. & R. SPAAR (2021): Das Braunkehlchen im Unterengadin. Bestandsentwicklung und erforderliche Maßnahmen zur Artenförderung. Schweizerische Vogelwarte Sempach. 25 S.